

05.10.2016

Niederschrift

über die Sitzung des Ortschaftsrats Baiertal am 13.09.2016, öffentlich

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 22.35 Uhr

Sitzungsort: Bürgerhaus, Sitzungssaal

Vorsitzender: Karl-Heinz Markmann, Ortsvorsteher

Schrifführung: Nadia Hobohm

Urkundspersonen:

Laier, Günter

Lutz, Günter

Gäste:

./.

Anwesende Mandatsträger/-innen:

Blaser, Jürgen

Eger, Britta

Filsinger, Jochen

Grimm, Markus

Kammer, Marianne

Konrad, Gisela

Laier, Günter

Lutz, Günter

Markmann, Karl-Heinz

Schäfer, Bertram

Schmidt, Sven

Entschuldigte Mandatsträger/-innen:

Kissel, Ute

Anwesende Verwaltungsmitarbeiter/-innen:

Herr Knopf, Wasserwerk;

Herr Singler, FB 5 bis nach TOP 3; Herr Schwalb, FB 5 bis nach TOP 2

Die Beschlussfähigkeit wurde vom Vorsitzenden zu Beginn der Sitzung festgestellt. Die Einladung und Übermittlung der Tagesordnung ist form- und fristgerecht erfolgt. Einladung, Tagesordnung und ggf. Vorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

1 Fragen der Bürgerinnen und Bürger

Herr XXX fragte an, ob es für gut gefunden werde, dass der damalige OB Kandidat nun seine Meinung bezüglich eines ökumenischen Gemeindezentrums geändert habe und ihm Wahlkampf noch anderer Meinung war. Weiter fragte er an, was die Verwaltung in Bezug auf den Leserbrief tun könne und ob es Unterschiede in der Menschenwürde zwischen Menschen und Soldaten gäbe.

Ortsvorsteher Markmann antwortete, dass die Meinung von Oberbürgermeister Elkemann noch die gleiche sei und der Ortschaftsrat respektiert werde mit seiner Meinung, allerdings gäbe es nun eine veränderte Sachlage, weshalb nun der Alte Friedhof erneut ins Gespräch komme. Zum Leserbrief erklärte er, dass 90 % der Personen die mit ihm darüber gesprochen haben dafür seien, dort nichts zu bauen. Der krasse Gegensatz dazu sei gewesen, dass man sich nicht so anstellen solle und mit einer Betonplatte darunter eine saubere Gruft entstehe und die darunter liegenden sich nicht mehr darüber streiten werden. Bezüglich der Menschenwürde teilte Ortsvorsteher Markmann mit, dass die Totenruhe von Kriegsoffizieren gesondert geschützt sei. Hierzu erläuterte er die Möglichkeit der Umbettung, welche jedoch abschließend noch gar nicht ausdiskutiert wurde.

Frau XXX sprach die hässlichen Betonkübel beim Regenrückhaltebecken Leder-schenstraße/ Rudolf-Diesel-Straße an und fragte, ob diese entfernt werden könnten, oder ob man sie umgestalten (bepflanzen/ bemalen) dürfe.

Ortsvorsteher Markmann erklärte hierzu, dass dort 1 Parkplatz und der Rest Haltverbot sei. Damals beim Neubau, wurde mit den Anwohnern besprochen, dass die Kübel bepflanzt werden und die Anwohner sich um die Pflege kümmern. Dies verlief jedoch im Sande. Weiter sei er aber gerne bereit, dies hier nochmal zu besprechen und für die Anwohner einen Kontakt mit der Gärtnerei herzustellen, sofern hier eine Initiative die Pflege übernehmen würde.

Frau XXX sprach die Fahr-/ Parksituation in der Schatthäuser Straße an und fragte, was man hier noch tun könne.

Ortsvorsteher Markmann erklärte, dass hier schon viele Begehungen stattgefunden haben. Die Straße sei eine Landesstraße, weshalb die Stadt hier nicht groß eingreifen könne. Es gäbe jedoch eine Liste, wo auch schon das Gehwegparken im Bereich der Straße angesprochen wurde. Weiter habe man hier auch vermehrte Kontrollen veranlasst, wobei hauptsächlich das Gehwegparken überwacht werden soll. Unter anderem wurde diesbezüglich auch eine Halbtagsstelle mehr eingerichtet, um verstärkte Kontrollen abends und am Wochenende abdecken zu können. Bezüglich erlaubtem Gehwegparken an verschiedenen Stellen, wo der Gehweg breit genug sei, werde noch auf Rückmeldung von der Verwaltung gewartet.

Herr XXX sprach an, dass gerade im Bereich des Blumenladens gegenüber oft über den Gehweg gefahren werde und fragte an, ob es nicht möglich wäre, dort so Bischofsmützen anzubringen.

Ortsvorsteher Markmann erklärte, dass bisher Bischofsmützen an engen/ schmalen Gehwegen vorgesehen waren und hier in dem Bereich noch nicht angesprochen wurden, man dies aber in der künftigen Beratung ansprechen werde.

Herr XXX fragte an, ob eine Überwachung der Parker für den Ortsteil vorgesehen sei.

Ortsvorsteher Markmann teilte mit, dass sicher nicht überall kontrolliert werden könne, es jedoch Schwerpunkte gäbe, welche der Verwaltung bekannt seien und diese auch regelmäßig kontrolliert werden. Zurzeit sei man auch dabei, die vermehrt auftretenden dauerparkenden Wohnmobile/ Wohnwägen um den Friedhof zu kontrollieren.

Frau XXX merkte an, dass sie eine behinderte Tochter haben die täglich abgeholt werden müsse und bat hier um Berücksichtigung beim Setzen von Bischofsmützen.

Ortsvorsteher Markmann versprach den Hinweis aufzunehmen.

2 Etten-Leur Halle Baiertal Erneuerung Heizung und Lüftung - Baubeschluss, Konzeptvorstellung

(Vorlage 135/2016)

Herr Schwalb von der Verwaltung erläuterte den Sachverhalt anhand der Vorlage und zeigte anhand der beigefügten Folie die Maßnahmen auf und erläuterte diese näher. Weiter erklärte er, dass innerhalb der Halle auch die Duschpanelen demontiert und durch 3 neue ersetzt werden und auch die alten Waschröge entfernt und neue Waschbecken installiert werden. Hierzu wollte er sich heute das „ok“ des Ortschaftsrates holen, um dann die Ausschreibung vornehmen zu können und morgen noch im Ausschuss für Technik und Umwelt dem Baubeschluss zustimmen zu lassen. Herr Schwalb teilte weiter mit, dass er von Ortschaftsrat Filsinger angesprochen wurde, mit Landwirt Sandritter in Kontakt zu treten, da dieser eine Hackschnitzelanlage auf seinem Hof betreibe, ob hier nicht ein Kauf der Wärme stattfinden könne. Er habe hierzu mit Herrn Sandritter Kontakt aufgenommen, und die Sache besprochen. Allerdings mache dies nur wenig Sinn, da die Entfernung in die Etten-Leur-Halle zu groß sei, aber es sei eine tolle Anregung gewesen. Ortschaftsrätin Eger merkte an, dass es sein könne, dass die Etten-Leur-Halle ja auf Grund von TOP 4 umgerüstet werde und fragte hierzu an, ob dies dann ein Problem für die neue Heizanlage wäre.

Herr Schwalb verneinte dies.

Ortschaftsrat Filsinger fügte in Bezug auf den Sachverhalt mit Herrn Sandritter hinzu, dass eventuell auch eine Möglichkeit wäre mit der Firma Engelmann einen höheren Bedarf abzudecken.

Herr Schwalb teilte mit, dass er gerade gestern mit Herrn Sandritter gesprochen habe und davon ausgehe, dass er keinen weiteren Bedarf sehe.

Ortschaftsrat Filsinger merkte an, dass es ja auch in Balzfeld noch eine Firma gebe.

Herr Schwalb fügte hinzu, dass man dies dann ja an jemand externes vergeben müsse.

Ortsvorsteher Markmann merkte an, dass hier eventuell noch ein weiteres städtisches Gebäude hinzukäme.

Ortschaftsrat Schmidt merkte an, dass ihm neu sei, dass die Etten-Leur-Halle eine Mehrzweckhalle sei und man ihm dies erklären müsse. Zur Reduzierung der Duschköpfe von 6 auf 3 fragte er an, ob dies damals dann eine Fehlplanung gewesen sei. Auch die Begründung zur CO₂-Konzentration reiche ihm so nicht aus und er fragte, ob dies dann besser werde.

Herr Schwalb erklärte, dass Mehrzweckhalle ein baurechtlicher Begriff sei und erläuterte dies kurz. Die Nutzung sei hier offen. Die Planung der Halle sei aus den 80iger Jahren und die Anbringung der 6 Duschpanelen seien zu eng, um alle gleichzeitig benutzen zu können. Des Weiteren seien 3 natürlich billiger als 6. Weiter erklärte er, dass der Heizwert über den Frischluftanteil ausgewertet wurde und in der Testphase die Frischluftzufuhr gegen null gefahren wurde. Weiter erläuterte er hierzu ausführlicher die PPM-Werte.

Ortsvorsteher Markmann kritisierte, dass er das Argument, dass es billiger sei nicht zählen lasse.

Ortschaftsrat Blaser merkte an, dass die Etten-Leur-Halle bisher sehr wenig als Mehrzweckhalle genutzt wurde, auf Grund der ganzen aufwendigen Arbeiten zur Sicherung des Hallenbodens. Von dem Gedanken die Etten-Leur-Halle als solche umzurüsten würde er sich verabschieden, dies sei seiner Meinung nach keine sinnvolle Alternative.

Ortschaftsrat Laier fragte an, ob die Arbeiten durch eine Firma erfolgen und ob hier vielleicht auch schon geplant sei mit der Anlage einen eventuellen Bauwagen (Waldkindergartenstandort) zu versorgen.

Ortschaftsrat Schäfer teilte zum Mehrzweckhallen-Thema mit, dass die Etten-Leur-Halle nicht so ungeeignet sei, jedoch vieles fehle wie z. B. Küche, Bühne.

Ortschaftsrätin Kammer fragte an, weshalb die Halle bisher nicht mehr den Vereinen angeboten wurde und eine Küche eingebaut wurde. Weiter sei ja auch angedacht, dass Jugendzentrum in diesen Bereich zu verlegen. Hierzu fragte sie, ob denn hier noch der

Anschluss des JUZ möglich sei.

Herr Schwalb erklärte, dass das JUZ noch mit angeschlossen werden könne und der Zeitrahmen vorhin genannt wurde. Die Fragen zur Nutzung als Mehrzweckhalle könne er nicht beantworten.

Ortsvorsteher Markmann ergänzte die Frage die offen blieb. Die baulichen Voraussetzungen für Mehrzweckhalle seien vorhanden. Die damalige Konzeption wurde jedoch für sportliche Ereignisse ausgelegt. 1980 war aufgeführt worden, dass eine Halle für die anderen Vereine noch folge. Damals wurde dann zunächst ein Zuschuss für das katholische Gemeindehaus gewährt, welcher bis 1988 abgegolten wurde, und die Vereine konnten dort den Saal nutzen. Nach Abgeltung des Zuschusses sei jedoch keine neue Halle/ Saal gebaut worden, weshalb die Vereine bis heute noch das katholische Gemeindehaus nutzen. Weiter seien die Auflagen zur Nutzung der Etten-Leur-Halle als Veranstaltungssaal zu aufwendig für die Vereine und in der Halle sei keine entsprechende Atmosphäre vorhanden, des weiteren fehlen Rahmenbedingungen wie Bühne, Küche etc.

Der Ortschaftsrat Baiertal empfiehlt dem Ausschuss für Technik und Umwelt den Baubeschluss für die Erneuerung der Wärmeezeugung und Warmwasserversorgung gemäß dem vorliegenden Konzept zu fassen und die vom Ortschaftsrat Baiertal angesprochenen Punkte hierzu zu berücksichtigen.

Der Ortschaftsrat Baiertal stimmte einstimmig zu.

3 Ausbau des Gauangelbaches in der Ortsmitte von Baiertal

(Vorlage 139/2016)

Ortsvorsteher Markmann erklärte, dass der TOP heute auch gleich einer Information der hochwassergeschädigten Bürger/ innen diene und deshalb alle die bereits am Informationsabend nach dem Hochwasser anwesend waren, heute zur Sitzung eingeladen wurden.

- a) Er erläuterte, dass die Stadt seit des Hochwasserereignisses weiter plane und den Hochwasserschutz ausbauen wolle auf den Standard (100 jähriges Hochwasser + Klimaschutzfaktor). Hierzu stehe weiter der Bau der 2 noch fehlenden Rückhaltebecken (Ochsenbach und Gauangelloch) im Vordergrund. Das Becken in Schatthausen solle 2017 begonnen werden. Beiden Becken würden dann doppelt so viel an Wassermenge fassen, wie das Maisbach- und Hohenhardter Hof-Becken.
- b) Auf Grund der gesammelten Erfahrungen aus den Ereignissen wurde, der auch aus der Bürgerschaft angesprochene Alarmplan, angegangen. Der Abwasserzweckverband (AHW) hat in seiner Sitzung am 21.07.16 bereits die Erstellung von Hochwasseralarm- und Einsatzplänen beauftragt.
- c) Weiter haben verwaltungsintern bereits Sitzungen stattgefunden, in denen das weitere Vorgehen besprochen wurde. So wurden zum Beispiel aus der letzten Bachschau alle Anlieger angeschrieben, bei denen es Beanstandungen gegeben habe. Von den insgesamt 8 Angeschriebenen haben 5 bereits Rückmeldung gegeben, dass die Beanstandung erledigt wurde. Die restlichen 3 Anlieger haben sich bisher nicht gemeldet und werden erneut angeschrieben und ihnen eine Nachfrist gewährt. Nach dieser Frist wird die Angelegenheit dann an das Wasserrechtsamt Heidelberg abgegeben. Von dort wird dann ggf. ein Bescheid mit entsprechender Ersatzvornahme ausgestellt.
- d) Eine neue Bachschau ist bereits terminiert und findet am 19.09.16 ab 14 Uhr statt. Begangen wird der Abschnitt Maisbach und Ochsenbach, Treffpunkt ist die Abfahrt von der L 547 zum Golfplatz Hohenhardter Hof.
- e) Ortsvorsteher Markmann führte weiter aus, dass gestern in der Ortschaftsratsitzung in Schatthausen auch der starke Maisanbau angesprochen wurde, der seitens einiger ein Mitgrund des Hochwassers sei. Hierzu gäbe es jedoch Neuerungen, welche bereits bei der letzten Sitzung des AHW's vorgestellt wurden. Er

verlas hierzu den Starkregenversuch 1998:

„Im Kraichgau wurde ein Starkregen-Simulationsversuch durchgeführt, um zu demonstrieren, wieviel Wasser bei einer bestimmten Regenmenge wegläuft bzw. wieviel Wasser der Boden schluckt und die Bodenerosion ausmacht. Der Versuchsstandort: Sandiger Lehm aus Löß, 60-70 Bodempunkte, Hangneigung 8-10 %. Der Versuch wurde im August 97 angelegt. Es wurden verschiedene Zwischenfrüchte angesät mit einem Kombi-Gerät zur Bodenlockerung und Zwischenfruchteinsaat.

Pflugfurchen wurden im Dezember 97 gezogen. Der grüne Aufwuchs wurde vor der hangparallelen Einsaat von Mais mit einer Direktsaatmaschine mit einem Totalherbizid beseitigt. Die Mulchsaatvariante wurde mit Dynadive bearbeitet. Der Regenversuch wurde zweimal durchgeführt. Am Vormittag fiel der künstliche Regen 90 Minuten lang, am Nachmittag 76 Minuten.

Die gemessenen Regenmengen sind unterschiedlich (Windeinfluss, Druckabfall in der Leitung). Wesentlich aber sind die Zahlen, die in der Zeile „Abfluss in %“ stehen:

- In den Pflugvarianten sind jeweils 87% der Regenmenge abgeflossen,
- In den Mulchvarianten waren es höchstens 14 %,
- Bei der Direktsaat praktisch 0.

Die Relation ist beim Bodenabtrag die gleiche.

Schlussfolgerungen für den Kraichgau:

Mulchsaat muss sein. Direktsaat sollte sein. Pflug möglichst stehen lassen.“

Ortschaftsrätin Konrad fragte hierzu an, ob das Pflügen längs oder quer zum Hang einen Unterschied bei der Wasserrückhaltung darstelle.

Ortsvorsteher Markmann teilte mit, dass die Landwirte dies anhand der Breite ihres Feldes festlegen, in welche Richtung gepflügt werde. Weiter teilte er mit, dass gestern in Schatthausen auch das Thema Glyphosat angesprochen wurde. Hier habe er sich bei Herrn Kleemann von den Stadtwerken erkundigt und erfahren, dass Glyphosat in den Messungen nicht enthalten sei. In unserem Brunnen (Walldorf/ Wiesloch) wurde es geprüft, sei aber nicht nachweisbar. In einem Wasserschutzgebiet dürfe es jedoch nicht ausgebracht werden. Weiter bestünde auch keine Gefahr für das Trinkwasser, da unser in Walldorf gefördertes Trinkwasser aus einer Schichttiefe > 60 Jahre entnommen werde. Die Trinkwasserschichten führen Wasser aus 100 – 150 Jahren.

Ortschaftsrat Filsinger ergänzte zum Pflug-Thema, dass beim Pflügen eines Feldes, dies für den Wasserrückhalt schlechter sei. Wenn man dies jedoch nicht mache, müsse Glyphosat eingesetzt werden. Bei einem guten Ackeranbau werde meist quer zum Hang gepflügt.

Herr Filsinger vom Maisbachhof warf dazu ein, dass in steilen Hanglagen generell Pflugverbot bestünde.

- f) Ortsvorsteher Markmann bat dann Herrn Singler von der Verwaltung die Vorlage zu erläutern.

Herr Singler erklärte, dass er an dem Hochwassertag selbst am Hohenhardter Hof Becken gewesen sei, und es klar war, dass 2 Becken noch fehlen. Er war auch überrascht gewesen, dass die Ortsmitte von Baiertal doch überschwemmt wurde. Daraufhin habe man dann den Querschnitt des Baches in der Ortsmitte überprüft. Anhand einer Folie, welche der Niederschrift als Anlage beigefügt ist, zeigte Herr Singler die Veränderungen des Abflussprofils auf (1. Messung von 2002/ schwarze Linie; 2. Messung von 2016/ rote Linie). Hierbei wurde festgestellt, dass teils doch erhebliche Anlandungen im gesamten Bereich vorliegen. Die bedeute, dass trotz der weiteren zwei folgenden Becken etwas getan werden müsse. Hierzu gab es auch bereits einen Termin mit dem Wasserrechtsamt Heidelberg. Hier wurde man auf einen ökologischen Ausbau (mit Fördergeldern) gebracht, da es derzeit ein sehr naturferner Bach sei. Hierzu müssen nun Kostenschätzungen folgen. Man gehe jedoch davon aus, dass dies der günstigere

Weg sei. Genauere Vorstellung folge hier dann noch im Ortschaftsrat. Baubeginn könne jedoch nicht vor 2018 sein, da hier das Verfahren eingehalten werden müsse.

Ortschaftsrat Laier kritisierte, dass seit der Bachschau vom Dezember 2015 hier noch nichts passiert sei, und auch z. B. der Baum hinter der Ortsverwaltung noch nicht entfernt wurde. Er fragte weiter an, wieso hier das Wort von Oberbürgermeister Elkemann „Gebäudeschutz vor Naturschutz“ nicht umgesetzt werde.

Herr Singler erklärte, dass der Bauhof hier noch dran sei und mit den Maßnahmen zunächst in Schatthausen begonnen wurde und jetzt dann Baiertal angegangen werde.

Ortschaftsrat Blaser schloss sich der Meinung seines Vorredners an, dass die Einbauten im Bach konsequent angegangen werden müssen. Weiter fragte er an, wann die beiden Becken folgen, wenn mit dem Bachausbau erst 2018 begonnen werden soll.

Herr Singler erklärte, dass das Becken Gauangelbach (Schatthausen) in der Anhörung sei und damit gerechnet werde, dass man bis Ende nächsten Jahres mit dem Bau beginnen könne. Das Ochsenbacher Becken solle dann bis ca. 2020 realisiert werden und das letzte sei dann das Altwieslocher.

Ortschaftsrat Grimm fragte an, was dann in der Zwischenzeit passiere, um sich vor dem nächsten Hochwasser besser zu schützen. Er fragte, ob man nun regelmäßige Messungen des Querschnittes (z.B. alle 2 Jahre) durchführe und eine Lehre daraus ziehe und die Maßnahmen weiter fortführe.

Herr Singler teilte mit, dass man hier weiter dran bleibe und selbst überrascht gewesen sei, wie hoch die Anlandungen waren.

Ortschaftsrat Schmidt schloss sich ebenfalls den Vorrednern an und fragte, ob auch alle Geschädigten entschädigt wurden und welche Auswirkungen der Umbau des Baches auf die Kerwe Baiertal habe.

Herr Singler erklärte, dass die Maßnahmen zusammen mit den Planungen des Stadtteilvereines noch erörtert werden.

Ortsvorsteher Markmann ergänzte, dass er später noch was zu den Entschädigungen sage und man mit den Planungen nach der Kerwe 2016 beginne, aber die Kerwe 2017 nochmal so stattfinden könne.

Ortschaftsrat Lutz merkte an, dass es nicht so gewesen sei, wie Ortschaftsrat Laier sagte, dass die Stadt jetzt noch nichts gemacht habe.

Ortschaftsrätin Konrad merkte an, dass ja nun 2 Wege vorgestellt wurden, das Ausbaggern des Baches und der ökologische Ausbau. Bei Ausbaggern sei sicher die Folge, dass es wieder versande und ein ökologischer Ausbau sei längerfristiger. Sie fragte an, ob es dann nicht Sinn mache zuerst das Ausbaggern vorzunehmen und später den Ausbau.

Herr Singler erklärte, dass beim Ausbaggern wieder alles versande. Weiter bestehe das Problem, dass man auf Grund der Schwermetallbelastung Proben nehmen müsse und das Material als Sondermüll entsorgt werden müsse.

Ortschaftsrätin Kammer fragte an, ob man bezüglich der Beanstandungen bei der Bachschau nicht einfach die Anlieger aufsuchen und mit ihnen sprechen könne, ob alles erledigt wurde. Weiter merkte sie an, dass der Bach zu wenig gemäht werde und dies regelmäßiger folgen sollte.

Herr Singler nahm dies zur Kenntnis.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorlagen, folgte die Abstimmung.

Der Ortschaftsrat Baiertal empfiehlt dem Ausschuss für Technik und Umwelt dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend der Vorlage 139/2016 zuzustimmen.

Der Ortschaftsrat Baiertal stimmte einstimmig zu.

Hinweis:

Ortsvorsteher Markmann nahm die Wortmeldungen des Ortschaftsrates, aus denen die

Sorge hervorging, dass durch den zeitlichen Ablauf der in der Ferne liegenden geplanten Maßnahmen, erneute Schäden auftreten, zum Anlass Herr Oberbürgermeister darüber zu informieren.

Der Ortschaftsrat Baiertal bittet durch weitere flankierende Maßnahmen zwischenzeitliche Schäden zu vermeiden.

Ortsvorsteher Markmann bat um Abstimmung, wer dafür sei, dass er diesen Zusatz an Herrn Oberbürgermeister Elkemann weiterleitet.

Der Ortschaftsrat Baiertal stimmte einstimmig zu.

- g) Ortsvorsteher Markmann teilte mit noch die Frage bezüglich der Soforthilfen zu beantworten. 21 Privathaushalte (Baiertal und Schatthausen) haben diese beantragt, hier wurden 2000,- Euro insg. an 4 Haushalte ausbezahlt, bei einem fehlte der Einkommensnachweis, einer sei davor bereits verzogen und für den Rest bestand kein Anspruch. Weiter haben 5 Gewerbebetriebe einen Antrag auf Soforthilfe gestellt, hier wurde insgesamt ein Betrag in Höhe von 2.500 Euro an 2 Betriebe ausgezahlt, ein Gewerbe war bereits davor abgemeldet und der Rest hatte keinen Anspruch bzw. keine Nachweise vorgelegt. Weiter erklärte er, dass die Soforthilfe keine Rechtsqualität habe und es deshalb keinen Rechtsmittelbescheid gäbe. Wer eine ausführliche Begründung seiner Ablehnung haben wolle, solle sich bitte bei Herrn Heid von der Verwaltung oder auch ihm melden. Die beiden, die sich bereits bei ihm gemeldet haben, werden an Herrn Heid weitergemeldet.
- h) Er teilte weiter mit, dass die CDU im Rahmen der Schadensmaßnahmen einen Antrag gestellt habe, zur Höherlegung der Brücke (an der Bushaltestelle) im Rahmen der Umbaumaßnahme der Bushaltestelle (behindertengerecht). In der letzten nichtöffentlichen Sitzung habe Oberbürgermeister Elkemann jedoch erklärt, dass eine Höherlegung der Brücke wesentlich teurer komme, als im Kostenvoranschlag des Abwasserzweckverbandes aufgeführt, weshalb eine Höherlegung nicht im Zusammenhang mit dem Ausbau der Bushaltestelle erfolgte. Diese Maßnahme werde jedoch, laut Oberbürgermeister Elkemann, bei einem ökologischen Ausbau berücksichtigt werden.
- i) Weiter informierte er, dass in Schatthausen in der gestrigen Sitzung auch angesprochen wurde, dass man neben den geplanten Becken noch Möglichkeiten zur Verzögerung des Wasserzulaufes aus den Hinterland-Flüssen zum Gauangelbach installiert werden sollen. Dies habe er bereits beim AHW angesprochen. Die Satzung des AHW wurde bereits dahingehend geändert, dass der AHW die Mitgliedsgemeinden bei gewünschtem Bedarf hier beraten kann.
- j) Ortsvorsteher Markmann informierte, dass es nun auch eine App über den Deutschen Wetterdienst gäbe und bat Herrn Singler hier kurz um Information. Herr Singler erklärte, dass man mit dieser App Meldung erhalten würde, sobald mit einer Gefahr zu rechnen sei in dem Bereich, den man selbst festlegen kann. Er bat hierzu Frau Hobohm seine Information dazu, in der Ortsverwaltung auszuhängen.
- k) Weiter ergänzte Herr Singler, dass bezüglich der Alarmpläne demnächst die 1. Besprechung stattfindet. Ortsvorsteher Markmann ergänzte, dass in dieser Besprechung, auch die im OVAL am 11.07.2016 übergebenen Vorschläge (betreffend Sofortmaßnahmen) behandelt werden müssen.
- l) Ortsvorsteher Markmann merkte weiter an, dass viele Geschädigte/n auch den Selbstschutz ihres Grundstückes/ Hauses angesprochen haben. Hierzu ist grundsätzlich zu sagen, dass die Eigentümer selbst für den Schutz ihres Grundstückes/ Hauses verantwortlich seien. Hier gäbe es auf der Homepage des AHW's (www.ahw-wiesloch.de) einige Hinweise dazu.
- m) Ortsvorsteher Markmann bot den Geschädigten an, Ende des Jahres vielleicht nochmals eine Sitzung zu machen, wenn dann auch näheres zu den Alarmplänen vorliege.

Ortsvorsteher Markmann schlug dann vor, mit Zustimmung des Ortschaftsrates, Wortmeldungen der Bürger/innen hierzu zuzulassen. Seitens des Ortschaftsrates kamen keine Einwände.

Eine Bürgerin fragte an, was bachaufwärts passiere.

Ortsvorsteher Markmann antwortete, dass auch hier die Gewässerschau weitergehe.

Ein Bürger fragte an, ob ein naturnaher Ausbau Folgekosten mit sich bringe.

Herr Singler teilte mit, dass man sich damit noch beschäftigen müsse, es aber bestimmt nicht mehr Kosten seien werden als bisher auch entstehen.

Ein Bürger merkte an, das damals in der Versammlung, auch die Warnung der Bürger/innen angesprochen wurde und fragte, wie hier Stand der Dinge sei.

Ortsvorsteher Markmann teilte mit, dass das AHW bereits beantragt habe einen Alarmplan zu erstellen und darauf aufbauend dann eine Alarmierung der Betroffenen geplant werden könne.

Weiter merkte Herr Singler dazu an, dass sobald das Becken einen gewissen Stand erreiche, das AHW dies erkenne und Meldung an die Feuerwehr weiter leite.

Ein Bürger fragte an, wieso die Bäume in Baiertal aus dem Bach entfernt werden und in Wiesloch welche eingepflanzt wurden.

Herr Singler erklärte, dass das Bachprofil in Wiesloch es auf Grund der Breite zulasse hier vereinzelt Bäume wachsen zu lassen, dies komme auf die Situation vor Ort an.

Ortsvorsteher Markmann merkte abschließend an, dass man ja einen ansehnlichen Bach wolle und keine Betonrinne.

4 Ökumene/ katholisches Gemeindehaus

Ortsvorsteher Markmann merkte an, dass er bis heute Mittag telefoniert habe, bezüglich eines Protokolls, aus dem hervorging, dass der Abriss des katholischen Gemeindehauses bereits beschlossene Sache sei. Zwischenzeitlich wurde eine Korrektur des Protokolls vorgenommen, da dies so nicht gesagt wurde und auch seitens Herrn Brunner vom Erzbischöflichen Bauamt in Heidelberg nicht bestätigt werden konnte.

Weiter informierte Ortsvorsteher Markmann die anwesenden Personen, dass in den Ferien am 24.08.16 eine nichtöffentliche Sitzung des Ortschaftsrates diesbezüglich stattgefunden habe. Hierbei wurde beraten, was als Ersatz für das katholische Gemeindehaus kommen könne. Als Quintessenz aus der Sitzung habe sich gezeigt, dass alle Anwesenden sich einig seien, dass ein Raum/ Halle in jetziger Größe benötigt werde und sich die Mehrheit der Anwesenden für eine Variante mit Beteiligung der Gemeinde ausspreche und hierzu die Machbarkeit und Kostenfrage geklärt werden müsse und der Beschluss dazu in mehreren Stufen gefasst werden sollte.

Weiter verlas Ortsvorsteher Markmann dazu den nichtöffentlichen Beschluss, welcher somit zugleich öffentlich bekanntgegeben werde:

„Ortsvorsteher Markmann bat um Abstimmung, wer dafür sei, dass alle drei Beteiligten (evangelische Kirche, katholische Kirche, Gemeinde) sich äußern sollen, was sie machen wollen, und die Verwaltung im Hinblick auf die Kosten überprüfen soll. Der Ortschaftsrat stimmte dem einstimmig zu.

Ortsvorsteher Markmann bat dann um getrennte Abstimmung, welche der drei Standorte mit Beteiligung der beiden Kirchen und der Gemeinde geprüft werden sollen.

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1. Katholisches Gemeindehaus/ Alte Hohl | |
| a) Neubau | bei zwei Gegenstimmen angenommen |
| b) Renovierung | bei einer Gegenstimme angenommen |
| 2. Vorhaben Bürgerhaus | bei einer Gegenstimme angenommen |
| 3. Umbau Etten-Leur-Halle | bei einer Gegenstimme angenommen |
| 4. Ökonom. Zentrum Gelände Wichernhaus | bei zwei Gegenstimmen angenommen |
| 5. Neubau auf altem Friedhof | bei einer Gegenstimme angenommen |

Der Ortschaftsrat stimmte der Prüfung aller Varianten zu.“

Ortsvorsteher Markmann führte weiter aus, dass man dies nun weiter entwickeln müsse. Das heutige Ziel sei, die derzeitige Situation deutlich zu machen, wie sich die drei Parteien weiter verhalten. Der Wunsch des Ortschaftsrates sei, dass die Beteiligten gemäß dem Protokoll weiter verfahren, den Gemeinderat informieren und anschließend eine öffentliche Beteiligung herbeiführen. Sein Wunsch sei, dass zwei gemeinsame aussichtsreiche Standorte weiter verfolgt werden und für eine Entscheidung die erforderlichen Fakten vorgelegt zu bekommen.

Hier wurde zuletzt mit Oberbürgermeister Elkemann besprochen und Herr Schwalb damit beauftragt, einige Punkte abzustimmen. Dies sei bei einem Termin bei Herrn Schwalb am 07.09.2016 mit den Kirchenvertretern (Herr Brunner vom erzbischöflichen Bauamt HD; Herr Rapp von der evangelischen Landeskirchen in Baden, Karlsruhe; Herr in het Panhuis, Element A Architekten, Heidelberg) erfolgt.

Weiter verlas Ortsvorsteher Markmann dazu das Protokoll von Herrn Schwalb: „1. Für beide Vertreter der Kirchen steht alternativ zum Standort beim kath. Gemeindehaus nur noch der Alte Friedhof zur Debatte. Andere Standorte sind nicht möglich.
2. Der Abriss des katholischen Gemeindehauses ist beschlossen.“

Ortsvorsteher Markmann fügte hinzu darüber erstaunt gewesen zu sein, weshalb er mit Herrn Schwalb und anschließend mit Herrn Brunner Kontakt aufgenommen habe. Herr Brunner habe ihm dies erklärt und bestätigt, dass es einen offiziellen Beschluss hierzu noch nicht gäbe. Daraufhin habe er ihn gebeten sich mit Herrn Schwalb in Verbindung zu setzen, um dies klarzustellen, was dann auch erfolgt sei. Hierzu verlas Ortsvorsteher Markmann die Korrektur: „Der Abbruch des bestehenden katholischen Gemeindehauses ist nicht (offiziell) beschlossen, sondern der Betrieb des Gebäudes ist in seiner derzeitigen Größe nicht dauerhaft zu finanzieren. Zudem ist es bei einem (verkleinerten) Neubau möglich, diesen hinsichtlich der künftigen Bewirtschaftungskosten zu optimieren.“

Ortschaftsrat Laier merkte an, dass davor doch noch eine Besprechung mit dem Stadtteilverein und Herrn Stadler bei Oberbürgermeister Elkemann stattgefunden habe, wo ein Angebot unterbreitet wurde.

Ortsvorsteher Markmann ergänzte, dass das bereits vor der letzten nichtöffentlichen Sitzung gewesen sei, wozu Frau Konrad (Ortschaftsrätin) dankenswerterweise das Protokoll übersandt habe. Zu diesem Vorschlag – seitens der Stadt für die nächsten 3 Jahre die Kosten des kath. Gemeindehauses zu übernehmen – kam es jedoch nicht, auf Grund des Zeitdrucks der Kirche. Weiter teilte er mit, dass Herr Brunner ihm dies auch nochmals erklärte habe (derzeitiger Stand des „Punktekontos“ könnte sich bald wieder verringern).

Er hielt weiter fest, damals im Ortschaftsrat gesagt zu haben, dass wenn der Friedhof als Standort nicht in Frage komme, jede Kirche entweder ein kleines Gemeindehaus oder ein gemeinsames, welches für vereinszwecke jedoch nicht ausreichend sei, gebaut werde und somit die Gemeinde später ohne Veranstaltungsraum dastehe. Deshalb auch seine Bitte in der heutigen Sitzung, hier keine Türen zuzuschlagen. Herr Brunner habe ihm dies so versprochen.

Ortschaftsrätin Eger wies auf die Befangenheit von Ortschaftsrätin Konrad hin.

Ortsvorsteher Markmann erklärte, dass dies noch nicht der Fall sei, da es bisher nur eine Erklärung der nichtöffentlichen Sitzung sei.

Er fuhr weiter fort, dass Herr Brunner ihm mitgeteilt habe, dass ein neuer Termin am Alten Friedhof mit einem neutralen Architekten stattgefunden habe, der einen Neubau mit dem geringstmöglichen Eingriff prüfen solle. Eine Bebauung des Alten Friedhofes sollte auch als Chance angesehen werden. In beiden Fällen (Bebauung Alter Friedhof/ Beschluss des Ortschaftsrates bezüglich Renovierung des katholischen Gemeindehaus-

es) sollte man sich die Kosten ansehen, um weiter beurteilen zu können. Dies hielt er für erforderlich, um auch gegenüber einer Argumentation im Gemeinderat alle möglichen Varianten abgeprüft zu haben.

Mit Zustimmung des Ortschaftsrates wurden dann Wortmeldungen seitens der Bürger/innen zugelassen.

Herr Stegmaier teilte mit, dass es der Supergau wäre, wenn beide Kirchengemeinden für sich ein Gemeindehaus bauen. Weiter fragte er an, wie bei einem gemeinsamen Neubau die Eigentumsverhältnisse wären.

Ortsvorsteher Markmann erklärte, dass hierzu diverse Varianten möglich seien, man jetzt aber noch nicht so weit sei. Jetzt müsse erst einmal ein Beschluss gefasst werden, um über die Kosten beraten und vergleichen zu können. Dann müsse man sich das weiter ansehen und schauen wer was benötige.

Frau Rothenhöfer fragte an, weshalb man dann nicht mit den Vereinen auf die Etten-Leur-Halle ausweiche.

Ortsvorsteher Markmann antwortete, dass die Etten-Leur-Halle im derzeitigen Stand den Vereinen nicht zumutbar sei (aufwändiges Bodenverlegen, keine Küche/ Bühne usw.).

Herr/ Frau Filsinger fragte an, was denn der Standpunkt der evangelischen Kirche sei, da man hier immer nur von der katholischen Seite höre.

Ortsvorsteher Markmann teilte mit, dass sich die evangelische Kirche bisher für einen Neubau (gemeinsam oder alleine) ausgesprochen habe, lediglich zur Renovierung des katholischen Gemeindehauses wurde sich bisher noch nicht geäußert. Weiter machte Ortsvorsteher Markmann nochmals deutlich, dass der Ortschaftsrat mehrheitlich der Auffassung sei, hier gemeinsam etwas zu tun, da die politische Gemeinde ohne einen Saal dastehe, wenn jede Kirchengemeinde etwas für sich mache. Allerdings sei klar, dass hier noch weitere Fragen offen seien (z. B. Umbettung usw.).

Ortschaftsrätin Konrad nahm daraufhin wegen Befangenheit im Zuhörerraum Platz.

Ortschaftsrätin Eger verlas ihre Stellungnahme, welche der Niederschrift als Anlage beigefügt ist.

Ortschaftsrat Filsinger teilte mit, dass für ihn eine Bebauung auf dem Alten Friedhof denkbar wäre, jedoch nie gegen die Mehrheit der Gemeinde, da dies fatal wäre. Eine Möglichkeit wäre auch die Renovierung des katholischen Gemeindehauses, allerdings tue sich hierbei die evangelische Kirche schwer. Deshalb sei seinerseits der Gedanke aufgekommen, dass die Bürger/innen anhand einer Genossenschaft dies lösen. Hierzu erläuterte er die Idee mit der Genossenschaft (wie z. B. auch der Bahnhof Neukirch) ausführlich.

Ortsvorsteher Markmann merkte an, dass dies ein gutes Argument sei, allerdings werden zunächst erst die Fakten benötigt, um zu wissen, was eine Renovierung überhaupt kosten würde. Weiter fragte er an, ob der gefasste Beschluss so verändert werden solle, dass alle drei Parteien zunächst einmal an einen Tisch sitzen.

Ortschaftsrat Blaser teilte mit, dies pragmatisch zu sehen. Beide Kirchen haben rückläufige Zahlen und stünden vor der Veräußerung. Damals wurde der Beschluss zur Nichtbebauung des Alten Friedhofes gefasst, allerdings haben sich nun die Fakten und Zeiten geändert, weshalb man dies überdenken sollte. Somit komme für ihn auch der Alte Friedhof in Frage. Er halte lediglich diese Variante, oder eine Renovierung in Verbindung mit einer Genossenschaft für sinnvoll.

Ortschaftsrat Schmidt teilte mit, in der Bürgerversammlung ja schon einiges gesagt zu haben und daraufhin bei dem Gespräch bei Oberbürgermeister Elkemann (auf Einladung von Frau Konrad) mit den Kirchen usw. dabei gewesen zu sein. Er bedauere, dass sie die Zeit nicht bekommen haben, zum Beispiel in einem Förderkreis, die Angebote auszuarbeiten. Weiter habe er im Gespräch gemerkt, dass man bezüglich der Diskussionen

in Bezug auf das katholische Gemeindehaus nicht weiter komme, wobei dies seines Erachtens der Königsweg wäre. Jedoch sei er auf Grund der Zeit auch zum Kompromiss in Bezug auf die Standortfrage bereit, wenn dadurch die gleichen Verhältnisse geboten werden können. Das schlimmste was passieren könne, wäre der vorhin bereits genannte Supergau. Es müssen nun Lösungen her, die auch nach außen hin vertretbar seien.

Ortsvorsteher Markmann merkte zur Wortmeldung von Ortschaftsrat Blaser an, dass der Kirchengemeinde nur eine Saalgröße von 160 m² (dies stehe auch so im Protokoll von Herrn Schwalb) zur Verfügung stehe, aber die Machbarkeitsstudie auch eine Saalgröße von 240 – 300 m² prüfen soll. Deshalb plädiere er dafür, die beiden Varianten (Machbarkeitsstudie für den Alten Friedhof und Darlegung der Kosten für die Renovierung des katholischen Gemeindehauses) zu prüfen. Weiter habe ihm auch Pfarrerin Bub bestätigt, dass der Park durch eine Bebauung des Alten Friedhofes nicht kleiner werde, da die evangelische Kirche bereit wäre von ihrem Grundstück Fläche dazuzugeben.

Ortschaftsrätin Kammer teilte mit anderer Meinung zu sein. Ihres Erachtens sei die Ökumene in Baiertal noch nicht so weit und jeder solle für sich bauen. Dies habe mehrere Gründe. Zum einen haben die Vereine von einer Fläche von 225 m² (der beiden Kirchengemeinden) nichts davon, weshalb für die Vereine besser die Etten-Leur-Halle umfunktioniert werden solle. Des Weiteren solle man dann in einigen Jahren die Bürgerhaus-Variante angehen und den Alten Friedhof, wie ursprünglich geplant, in einen Park umwandeln.

Ortschaftsrätin Eger merkte an, dass die Renovierung des katholischen Gemeindehauses die zeitnaheste Variante sei und untersucht werden sollte. Aber auch hierzu seien noch Fragen dazu offen, wie z. B. ob die katholische Kirchengemeinde es dann überhaupt verpachten würde.

Ortsvorsteher Markmann ergänzte, dass bei der Sitzung bei Oberbürgermeister Elkemann Herr Maier (Ev. Oberkirchenrat) den Zeitdruck nicht so gesehen habe wie Herrn Natschka – der heute auch anwesend sei und vielleicht später noch selbst etwas dazu sagen möchte. Weiter können die fehlenden Aussagen erst dann getroffen werden, wenn die Kosten dazu vorliegen. Dies sei seines Erachtens auch wichtig, um später im Gemeinderat die Entscheidung nicht ausgehebelt zu bekommen.

Ortschaftsrat Schäfer teilte mit, dass für die Verantwortlichen der katholischen Kirche der Abbruch bestimmt schon beschlossene Sache sei, ob dies die politische Gemeinde wolle oder nicht. Auch die Variante einer Genossenschaft sieht er eher skeptisch, weshalb er sich für die Variante auf dem Alten Friedhof aussprechen würde.

Ortsvorsteher Markmann hielt fest, dass man das Angebot für den Alten Friedhof der Architekten abwarten und sich die Kosten für die Renovierung des katholischen Gemeindehauses vorlegen lassen sollte. Somit vergebe man sich nichts und er plädiere weiter denn noch beide Varianten zu prüfen.

Ortschaftsrat Grimm merkte an, es als Chance zu sehen, wenn alle drei Parteien was suchen. Der Königsweg sei seiner Meinung nach auch die Renovierung, weshalb man sich hierzu auch alles ansehen sollte inkl. der Kosten, aber auch zum Alten Friedhof sollte alles offengelegt werden.

Ortschaftsrätin Eger merkte an, dass es für sie jedoch der Supergau wäre, wenn der Alte Friedhof bebaut werden würde, gegen den Willen der Bevölkerung.

Ortschaftsrat Laier teilte mit erst die Variante Renovierung und dann den Alten Friedhof zu prüfen, weiter hätte er gerne einen Plan B mit/ für die Etten-Leur-Halle.

Der Ortschaftsrat Baiertal wünscht zur Information ein Konzept inklusive der Kosten auf dem Alten Friedhof (Machbarkeitsstudie) und gleichzeitig die Kostenaufstellung für die Renovierung des katholischen Gemeindehauses.

Der Ortschaftsrat stimmte mit 6 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und einer Enthaltung zu.

(Ortschaftsrätin Konrad nahm wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teil.)

Da es seitens des Ortschaftsrates keine Einwände gab, lies Ortsvorsteher Markmann Wortmeldungen der Bürger/ innen zu.

Herr Neuburger bedauerte den Beschluss des Ortschaftsrates und hätte lieber den Vorschlag von Oberbürgermeister Elkemann befürwortet, weiter halte er auch die Variante mit der Etten-Leur-Halle für utopisch. Er hätte es besser gefunden, wenn das katholische Gemeindehaus renoviert werden würde und später eine gemeinsame Lösung im neuen Bürgerhaus als Zentrum umzusetzen. Diese Option hätte seines Erachtens geprüft werden sollen.

Herr Natschka teilte mit, sich für alle eine Lösung zu wünschen. Seitens der Kirche stehe das Haushaltsthema im Raum und sie können sich es künftig nicht mehr leisten. Dies läge an den Zuwendungen, hierdurch sei das Größenverhältnis klar vorgegeben.

Herr Sauer fragte an, wer die Renovierungskosten zusammenstelle.

Ortsvorsteher Markmann merkte an, dass dies die Kirchengemeinde vorlege und das Bauamt dies dann ebenfalls anschau. So sei es mit Oberbürgermeister Elkemann besprochen.

5 Verschiedenes

Es lagen keine Wortmeldungen vor.

Niederschrift genehmigt, Baiertal den 11.10.2016

Karl-Heinz Markmann
Ortsvorsteher

Günter Laier
Urkundsperson

Nadia Hobohm
Schriftführerin

Günter Lutz
Urkundsperson

ANLAGE zur Niederschrift
Wortbeitrag von OR Eger zu TOP 4

Fakt ist, dass wir hier als Ortschaftsräte die politische Gemeinde vertreten und angedachte Wunschlösungen in diesen Konsens passen müssen. Wir sind verpflichtet, hier alle Alternativen auszuloten.

In der Sitzung am 01.12.15 haben wir uns hier im OR mit großer Mehrheit gegen eine Bebauung auf dem Alten Friedhof entschieden. Die Sachlage hat sich seitdem für uns nicht geändert. Uns ist und war damals auch schon sehr wohl bewusst, dass wenn die Kirchengemeinden kleiner bauen (egal ob jeder für sich oder zusammen), dass dann für größere Veranstaltungen der Vereine andere Möglichkeiten gesucht werden müssen und die gibt es auch.

Wir stehen immer noch zu dieser Entscheidung, nicht weil ein einmal gefasster Beschluss für immer und ewig zu gelten hat, sondern weil es für uns 2 gleichberechtigte Gründe gibt, die gegen eine Bebauung sprechen.

Einerseits religiöse-ethische Gründe: Es gibt ein ungeschriebenes Gesetz, dass solange es noch lebende Angehörige gibt, keine Bebauung auf einem Friedhof üblich ist. Das sehen auch viele Bürgerinnen und Bürger wie auch Mitglieder der beiden Kirchen so mit großer Sorge.

Was uns aber genauso wichtig ist, ist die Erhaltung dieses Areals als reine Grünfläche. Dies ist noch die einzige zusammenhängende Grünfläche im Ortskern und diese soll zu einem Park umgestaltet werden. Pläne dazu liegen schon länger bereit in der Schublade.

Wir sind für eine nachhaltige und zukunftssträchtige Lösung und diese Lösung ist für uns eine sogenannte „neue Mitte“, ein gemeinsames Bürgerhaus nutzbar für Vereine und andere Gruppierungen hier auf dem Platz des jetzigen Bürgerhauses. Hier sind architektonisch reizvolle und auch dem Hochwasserschutz entsprechende Lösungen möglich.

Für diesen Standort spricht auch, dass wir seit Jahren einen immensen Sanierungsstau bezüglich des Bürgerhauses vor uns her schieben. Hier ein neues Gebäude hätte tatsächliche Synergieeffekte.

Auch uns liegen die Vereine am Herzen und wir sind der Meinung, dass diese einen Raum für Großveranstaltungen brauchen. Nach unseren Informationen sind die Etten-Leur-Halle als auch die Schulsporthalle als Veranstaltungshallen zugelassen. Ein Anbau mit Einbau einer Küche und einer Toilettenanlage sollte geprüft und gegenüber anderen Lösungen gegen gerechnet werden.

Zum Schluss noch ein persönlicher Wunschgedanke, der mir am Sonntag bei der Einweihung von Hohenhardter 7 kam. Wenn die Schatthäuser solch ein Gemeinschaftshaus realisieren konnten, würde ich mir wünschen, dass wir Baiertaler mit Hilfe von Sponsoren und tatkräftigen Bürgerinnen und Bürgern ebenso unseren alten Friedhof in einen schönen Park umgestalten können. Der Plan dazu liegt bereit, wir Baiertaler Grüne sind dabei.